

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 43

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Mathematik

Vier Vorträge über neuzeitlichen Rechenunterricht. Von Johannes Kühnel, 1922. Julius Klinckschardt, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Die Methode des Rechenunterrichtes weist, besonders in neuerer Zeit, eine reiche Literatur auf. Wer die Augen offen hält und den Erfolg der Arbeit im Rechenunterricht, wie er heute noch in der großen Mehrzahl unserer Schulen betrieben wird, mit der aufgewendeten Zeit und Mühe vergleicht, kann und darf nicht befriedigt sein mit den erreichten Resultaten dieses Unterrichts. Das Gefühl der Unzufriedenheit über den Erfolg der Arbeit zwingt zu dem Schlusse: Wir sind nicht auf dem rechten Wege; wir müssen neue Wege suchen, die unter Zuhilfenahme der Resultate der modernen Psychologie, besonders soweit sie die Seele des Kindes betreffen, zu einem bessern und dauerhafteren Erfolg im Rechenunterricht führen werden.

Kühnel macht uns in seinen vier Vorträgen über neuzeitlichen Rechenunterricht, gehalten vor Tausenden von deutschen Lehrern in den Jahren 1920 bis 1922, mit den Wegen bekannt, die er während seiner eigenen langjährigen Tätigkeit für einen erfolgreichen Rechenunterricht als die richtigen erkannt hat. Er ist nicht nur von ihrer theoretischen Richtigkeit überzeugt, er belegt auch mit vielen Beispielen aus seiner Praxis, daß auf diesen Wegen ein ganz anderes, für Lehrer und Schüler weit aus erfreulicheres und für das ganze Volksgedeihen weitaus wertvolleres Ziel erreicht werden kann, als es nach der alten Methode möglich ist. — Der Verfasser stellt zum vornehmerein zwei Forderungen auf: 1. „Unser Rechenunterricht muß, wenn er Früchte bringen soll, sachlich werden“; 2. „Unser Sachunterricht muß sich rechnerisch gestalten.“ — Wie man der ersten Forderung gerecht werden kann, zeigt Kühnel in drei Vorträgen: 1. Die Grundlagen; 2. Das Erwerben der Rechenfertigkeit; 3. Normalverfahren und Rechnungsarten. Die zweite Forderung führt er im 4. Vortrag aus: Anwendungsrechnen auf allen Stufen.

Es fehlt an dieser Stelle der Raum, auf die einzelnen Vorträge einzugehen. Im gesamten darf aber gesagt werden: Die Vorträge sind tief durchdacht und gründen sich auf die Erfahrungen einer Unterrichtspraxis von vielen Jahren. Sie sind in temperamentvollem, klarem Stil geschrieben. Wenn auch die Vorschläge und die Unterrichtsmethode Kühnels in harten Konflikt kommen mit der bisherigen Methodik des Rechenunterrichts und daher mit den meisten Lehrplänen auch unserer Schweizeri-

schen Volksschulen, so soll mich das trotzdem nicht binden, das Werk allen jenen Lehrern zum Studium zu empfehlen, denen es daran gelegen ist, die Resultate ihres Unterrichts zu verbessern und Befriedigung an ihrer Arbeit zu finden und — nicht zuletzt — den Schülern Freude am Rechnen beizubringen. Keiner wird wohl das Buch aus der Hand legen, ohne wertvolle Anregungen erhalten zu haben; es läßt sich ja vieles schon jetzt im Rahmen der noch bestehenden Lehrpläne anwenden und ist geeignet, den Rechenunterricht fruchtbringender zu gestalten.

Dr. M. F.

Belletristik.

Der Hof im Ried. Novelle von Gustav Schroer. — Quelle u. Meyer, Leipzig, 1923.

Ein realistischer Erzähler, der Schicksal über Schicksal türmt; Seelenkonflikte drängen einander, Liebe und Haß, Reinheit und Leidenschaft ringen um den Sieg; aber es fehlt die höhere Weihe, die die Kraft zu großem Leid und zu großer Liebe von oben erwartet und erbittet. Darum verklingt der Schluß so disharmonisch. — Auf jeden Fall ist das Werk kein Volksbuch für katholische Kreise, noch weniger ein Buch für unsere Jugend.

J. L.

Der Schimmelreiter. Novelle von Theodor Storm. — Quelle u. Meyer, Leipzig, 1923.

Th. Storms „Schimmelreiter“ gehört wohl zu den hervorragendsten Novellen, die die nordische See und ihren heimatlichen Strand zum Schauplatz gewählt haben. Eine gewaltige Sturmflut im Februar 1825 an den Küsten der Nordsee bildet den Mittelpunkt der ganzen Handlung. Freilich, auch hier tritt das Phantastisch-Spukhafte, das Storms Werke durchtränkt, mit Urigewalt hervor. Aber der Leser, der gereifte Leser, für den diese Novelle geschrieben ist, wird sich dennoch darin zurechtfinden.

J. L.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Billenstraße 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhäuserstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burgeß-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. O. B. S.: VII 2443, Luzern.